

Straßenfeste im Stadtteil: Buntes Treiben

Am Wochenende 11. und 12. Oktober wird die Jakobstraße auf dem südlichen Sonnenberg in einen „Kessel Buntes“ verwandelt.

Die Straße soll zur Spielwiese für Jung & Alt, Anwohner & Gäste, Mensch und Tier werden. Ziel ist das Miteinander und sich einbringen. Dazu werden Workshops geboten, Spiele gespielt, Gaukler und Akrobaten geladen, es wird gekocht, gelacht und Seifenblasen geblasen. Eine Bühne sorgt für musikalische Unterhaltung.

Es wird ge- & vorgelesen, Theater gespielt und getanzt. Alle sind eingeladen, den Stadtteil nachhaltig mit Fantasie und Kreativität zu erleben und mitzugestalten.

Tausch- und Schenk-Börse

Wer Trödel oder Kleidung loswerden will, kann das auf dem Fest verschenken oder gegen andere schöne Dinge tauschen. Dafür wird eine Tausch- und -Schenk-Börse eingerichtet. Alle mitgebrachten Dinge können dort ausgelegt und von anderen



So viele Gäste wie noch nie besuchten am 12. Juli das traditionelle Stadtteiffest in der Sonnenstraße. Auch bei den Mitwirkenden vom Grundschulchor bis zur Polizei gab es einen Rekord. Dreißig Organisationen und Firmen sorgten für das vielfältige Angebot. Foto: Remestvensky

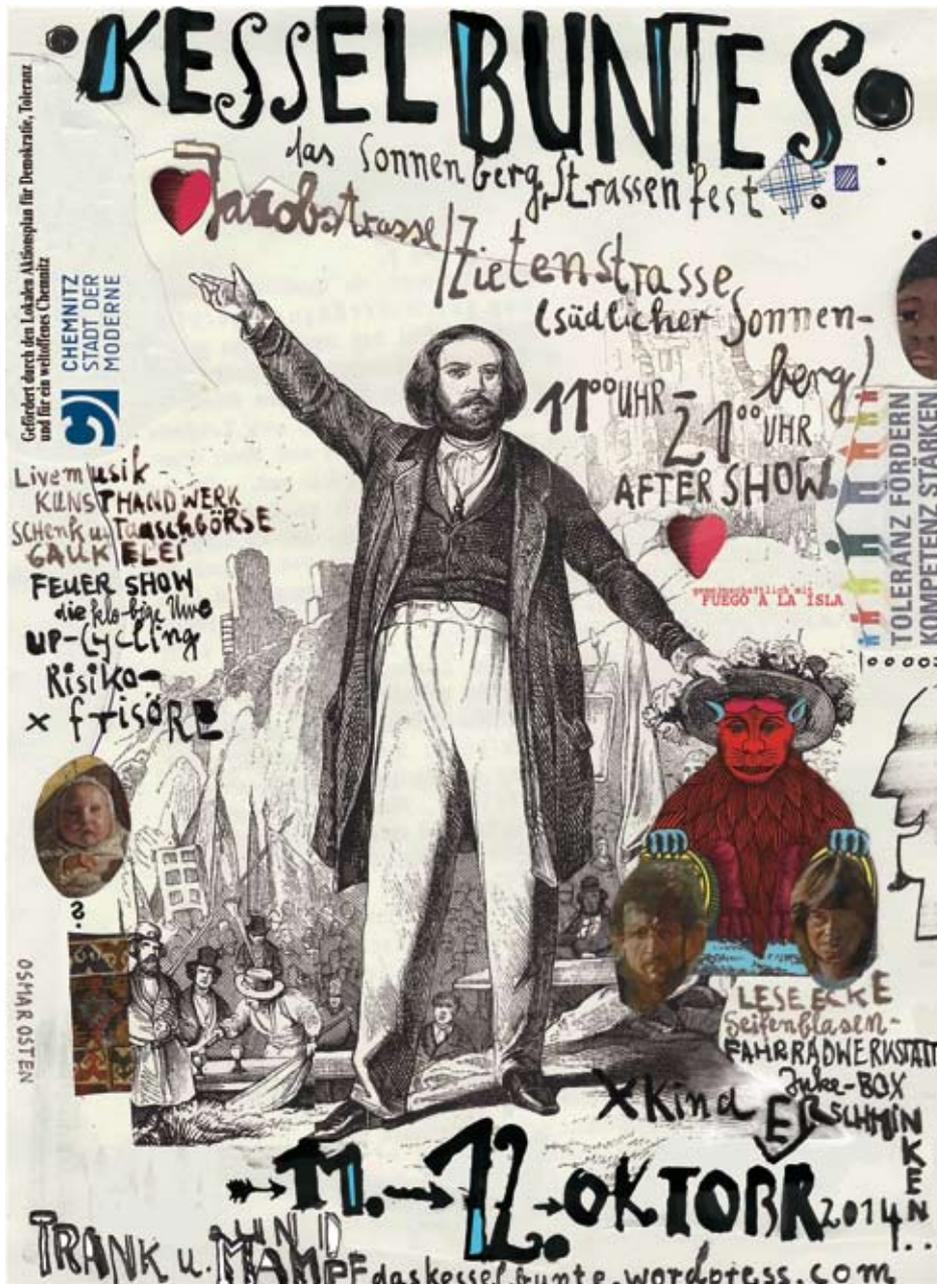
mitgenommen oder direkt von Hand zu Hand verschenkt oder getauscht werden. Das Fest dauert den ganzen Tag über. Ab 21 Uhr trifft man sich zur After-Show-Party im Lokomov.

Wer organisiert das alles?

Die Veranstalter wohnen allesamt selbst hier und sind aktiv im Café Maulwurf, KaffeeSatz, LOKOMOV und Stadthalten e.V. Unter dem Namen „die klobige Uwe“ haben sie sich für das Fest zusammengesgeschlossen.

Ihre Idee: „Es ist schon viel passiert und deswegen jetzt an der Zeit, noch enger zusammenzurücken und die geballte Energie zu nutzen.“

Kontakt: kesselbuntes@posteo.de



Ausgabe 3/2014

Einbahnstraßen / Optiker 130.....	2
Workshop Bazillenröhre	3
Lernen auf der Baustelle	4
Förderverein Lessingschule	5
Oasen verdrängen Wüsten.....	6
Kunstmarkt / Kantor Schilling	7
Bürgerforum Rahmenplan Nord ..	8
„Sonnenhaus“ / Streckenposten ..	9
Neugründungen.....	10
20 Jahre AG Geschichte	11

Neuer Termin für Bäume

Die südliche Zietenstraße wird begrünt. Vom Oktober bis Dezember laufen die Tiefbauarbeiten, im März/April 2015 wird gepflanzt.

Das teilte Thomas Loos, der für den Entwurf und Neubau von Straßen und Brücken zuständige Abteilungsleiter im Tiefbauamt auf Anfrage mit.

Geplant seien 37 Exemplare der Sumpfeiche „Red Pillar“. Schon im Mai vor zwei Jahren war dieser Vorschlag präsentiert worden. Jetzt endlich ist die Pflanzung in Sicht.

Es handelt sich um eine Neuzüchtung in einer schmalen Säulenform. Die Bäume tragen keine Eicheln und benötigen keinen kostspieligen Schnitt. Sie seien ideal für beengte Standorte, wo der Baumumriss voll sichtbar ist, wirbt eine Baumschule. Und im Herbst verfärbt sie sich kräftig rot, wie man es von anderen amerikanischen Eichen kennt.

Lessingspielplatz bald fertig

Nachdem das erste Spieloval vor den Ferien fertig wurde, waren der neue Kletterturm, die neuen Schaukeln und die wiederverwendete Rutsche fast pausenlos im Einsatz. Bald wird auch die Sanierung der anderen Bereiche abgeschlossen sein. Eine Abwechslung bot Ende August das Kinderfest der Partei DIE LINKE.

Einbahnstraßen frei für den Radverkehr

In elf Einbahnstraßen in Chemnitz, darunter sieben auf dem Sonnenberg, haben Radler jetzt an einigen Abschnitten in beiden Richtungen freie Fahrt. Sie müssen keine Umwege machen, das Netz für den Radverkehr wird lückenloser.

Freigegeben werden nur Straßen in Tempo 30-Zonen, die ausreichend breit und übersichtlich für alle Verkehrsteilnehmer sind. In der Pressemitteilung gibt die Stadt Verhaltensregeln: Man muss möglichst weit rechts fahren und gegebenenfalls bei Gegenverkehr anhalten. Die motorisierten Verkehrsteilnehmer müssen besonders bei der Rechts vor Links-Vorfahrt auf Radverkehr von Rechts achten. Auch Fußgänger sollten beim Überqueren von Einbahnstraßen darauf achten, dass Radverkehr aus beiden Richtungen kommen kann.

Michael Focken, der Fahrradbeauftragte der Stadt, erläutert: „In fahrradfreundlichen Städten ist das heute Standard. Die Möglichkeit der Freigabe besteht seit 1997, aber mit strengen Auflagen, unter anderem auch einer Unfallauswertung. Seit 2009 wurden die Bedingungen für eine Freigabe aufgrund der deutschlandweiten guten Erfahrungen deutlich erleichtert. In Chemnitz hatten wir bereits einige frei gegebene Einbahnstraßen. Hier sind in den ganzen Jahren keine Unfälle passiert, die auf die Freigabe für den Radverkehr in Gegenrichtung zurückzuführen sind.“



Auch bei der Bahnhofsumgestaltung wurden schon Straßen frei gegeben. Foto: Focken

Focken erinnerte auch an die Veranstaltung zum Radverkehrskonzept im Herbst 2012 auf Einladung von Stadthalter e. V. im KaffeeSatz. In einer Radtour über den Sonnenberg war die Freigabe dieser Straßen befürwortet worden, damit man die Höhenunterschiede besser in „Stufen“ überwinden könne. „So wurde es dann auch in die Radverkehrskonzeption übernommen und am Ende durch den Stadtrat beschlossen“, betonte Michael Focken das Ergebnis der Bürgerbeteiligung. Kristina Brottko aus der Hainstraße hatte damals mit ihren Kindern die Tour mitgefahren und freut sich sehr, „dass endlich mit der Umsetzung des Radverkehrskonzeptes begonnen wurde. Ich hoffe auch, dass die weiteren Punkte bald Realität werden.“ Zum Beispiel die Absenkung von Bordsteinkanten gehört dazu.

Zur Geschichte: Optiker Curt Appelt - 130 Jahre in Familienhand

Ein einfaches Brillensymbol an der Fürstenstraße 17 weist uns darauf hin, dass sich hier der Standort eines Geschäftes befindet, das auf eine erfolgreiche Vergangenheit zurückblicken kann: Optiker Curt Appelt.



Susanne Geisler vor dem Ölbild, das die Erinnerung an die traditionsreiche Vergangenheit ihres Betriebs wachhält.

Das Geschäft wurde am 1. Oktober 1884 von dem Mechanikermeister Bruno Appelt mit nur geringen Mitteln im Haus Friedrichstraße 7 gegründet. Doch erstklassiges Fachwissen, solide Geschäftsführung und kaufmännisches Geschick und vor allem ein exzellenter Umgang mit den Kunden führten letztendlich zur weiteren Ausdehnung, so dass sich die Firma zum Marktführer für Optik-, Foto- und Zeichengeräte sowie Laborgeräte in Chemnitz und weit über die Stadtgrenzen hinaus entwickelte. Das führte natürlich auch zu einer Erweiterung der Geschäftsräume.

Im Jahre 1913 übernahm Curt Appelt das väterliche Geschäft. Er bezog das Grundstück Friedrichstraße 3, in dem er zwei Geschäfte für optische Erzeugnisse, Zeichenutensilien und Hohlglasartikel einrichtete. Die geschäftliche Entwicklung vollzog sich so erfolgreich, dass ab 1926 eine Filiale an der Königsstraße (heute: Straße der Nationen) eingerichtet werden musste. Ihr folgten in den Jahren 1926 und 1927 die Filialen Dresdner Straße 4 und Zwickauer Straße 34. 1928 wurde dem Hauptgeschäft

Friedrichstraße 3 eine auf das modernste ausgestattete Foto-Abteilung angegliedert. Die Firma bewährte sich auch als zuverlässiger Kassenlieferant

Der alliierte Luftangriff am 5. März 1945 zerstörte brutal das in sechs Jahrzehnten Erschaffene. Doch das Ehepaar Appelt gab nicht auf. Mit dem Handwagen und den verbliebenen Habseligkeiten zogen sie nach Hartmannsdorf und begannen wieder von neuem. Noch im gleichen Jahr eröffneten sie auch in Chemnitz in der Hainstraße 59 einen Augenoptikerbetrieb. 1946 übernahm der Sohn Eberhardt Appelt die Geschäfte, die er 1985 an die Tochter Susanne Geisler weiterreichte. Unter ihrer Regie wurde am 17. Dezember 1994 das neue Ladengeschäft in der Fürstenstraße 17 eröffnet. Damit entstand ein modernsten Kriterien entsprechender staatlich geprüfter Augenoptikermeister-Betrieb zur Brillenglasbestimmung, Brillenbefestigung und Brillenanpassung, getreu dem Geschäftscredo in vierter Generation: „Gib acht auf Deine Augen!“ Inzwischen existiert auch eine Filiale in Grüna.

Wolfgang Bausch

Erster Workshop zur Sanierung der Bazillenröhre



Baubürgermeisterin Petra Wesseler begrüßte die Teilnehmer des Workshops. Nach mehreren Begehungen in den letzten Jahren, unter anderem mit OB-Kandidat Volkmar Zschocke, hatte die Stadt reagiert und die Bürger in die Sanierungsplanung einbezogen.

Die Nutzer der „Bazillenröhre“ wunderten sich am späten Nachmittag des 3. September über die vielen Leute, die sich am Tunneleingang Dresdner Straße trafen. Vertreter der Stadtverwaltung, darunter Baubürgermeisterin Petra Wesseler und Tiefbauamtsleiter Bernd Gregorzyk, starteten hier gemeinsam mit knapp zwanzig Sonnenberg-Akteuren und Nutzern des Tunnels, darunter Katharina Weyandt vom Initiativkreis Fußgängertunnel und Stadtteilmanagerin Elke Koch, einen ersten Workshop zur Gestaltung der Verbindung zwischen Innenstadt und Sonnenberg.

Auch Bahnsteigtunnel wird barrierefrei verlängert

Bernd Gregorzyk informierte über den aktuellen Planungsstand für das weitere Bahnhofsumfeld. So hat die Stadt unter anderem Flächen am „Produktenbahnhof“ an der Dresdner Straße erworben und möchte dort Gewerbe ansiedeln. Mit der Verlängerung des Bahnsteigtunnels soll eine barrierefreie Fußwegverbindung bis zur Dresdner Straße entstehen. Die Mittel dafür seien im Haushalt der Stadt bereits eingestellt. Die „Bazillenröhre“ gehört der DB, so Gregorzyk, aber

wurde nun dauerhaft für den öffentlichen Verkehr gewidmet. Auch Lösungen zur Überquerung der Dresdner Straße werden eingeplant.

Dann wurden den interessierten Vertretern der Stadt die Bürgeranregungen zur Gestaltung der „Bazillenröhre“ vorgestellt, die Hellfried Malech in eine Präsentation gefasst hatte.

Wie wird das Sicherheitsgefühl erhöht?

Alle Hinweise aus verschiedenen Begehungen und Gesprächen waren gesammelt worden. Auch Prof. Clauss Diemel hatte dazu noch einmal Hinweise gegeben. Wichtige Punkte: Beleuchtung, das Sicherheitsgefühl der Nutzer, die barrierefreie Bodengestaltung, der Zugang zur Dresdner Straße sowie die Ausgestaltung des Tunnels. (s. Sebastian Nikolitsch im Sonnenberger 1/2014)

Wie die Sicherheit erhöht werden könnte, wurde diskutiert. Dabei wurde klar: Sie ist besser als vermutet. Ein Experte sagte, dass es in den letzten fünf Jahren insgesamt nur zwei oder drei Vorkommnisse gegeben habe.

Eine neue Beleuchtung würde das Sicherheitsgefühl schon stärken. Die meisten Anwesenden lehnten Überwachungskameras in dem Tunnel – auch mit Blick auf mögliche Vandalismusschäden – vorläufig ab. Ob, wie angeregt, Notrufsäulen installieren werden können, wird näher untersucht.

Weiter stellte Petra Wesseler die Nutzung durch Radfahrer und Fußgänger zur Diskussion. Fahrrad-Aktivist Olaf Nietzel erklärte die unterschiedlichen möglichen Regeln. Nach der ersten Diskussion ist eine gleichberechtigte Nutzung vorgesehen, zumal das Fußgängeraufkommen durch den zweiten Tunnel voraussichtlich zurückgehen wird.

Für die Ausgestaltung des Tunnels gab es zahlreiche Vorschläge. So sollte farbiges

Licht die Zugänge optisch besonders akzentuieren. An den Wänden sollten Flächen für künstlerische Gestaltung vorgesehen werden, wie Dmytro Remestvenskyy vorschlug. Wenn die Bilder oder Grafiken in regelmäßigen Abständen ausgewechselt werden, könnte sich die „Bazillenröhre“ zum Lichtertunnel mit Eventcharakter mausern. Wie sagte doch einer der Diskussionsteilnehmer: „Dann heißt es nicht: Ich muss durch den Tunnel, sondern ich will durch den Tunnel.“

Bis Ende des Jahres soll eine umsetzbare Planung vorliegen. Vorher ist noch ein weiteres Treffen der Akteure vorgesehen. Petra Wesseler gab zum Schluss allen den Auftrag, sich über einen neuen Namen für den Tunnel Gedanken zu machen. „Bazillenröhre“ wird nach der Umsetzung der Pläne nicht mehr passen.

Ursula Wirth

Wohnprojekt in der Fürstenstraße

„Soviel Freiheit wie möglich, soviel Hilfe wie nötig“ - unter diesem Motto entsteht in der Fürstenstraße 69 ein Wohnprojekt mit 12 Ein-Raum-Appartements, 8 Zwei-Raum-Appartements für Ehepaare und drei Wohngemeinschaften mit je 4 Zimmern (Änderungen vorbehalten).

Das Angebot richtet sich nicht nur an Menschen mit Handicaps jeden Alters, sondern auch an Personen, die Vorsorge treffen möchten.

Die Bewohnerinnen und Bewohner können entsprechend ihren Möglichkeiten und Interessen ein völlig freies und selbständiges Leben führen, im Bedarfsfall jedoch individuelle Pflegeleistungen und Serviceangebote eines Anbieters ihrer Wahl nutzen.

Über einen Aufzug ist jede Etage gut zu erreichen. Für alle Bewohner stehen im Erdgeschoss des Gebäudes Gemeinschaftsräume zur gemeinsamen Nutzung für alle Bewohner zur Verfügung.

Große Gemeinschaftsbalkone auf jeder Etage unterstützen ein soziales und kommunikatives Wohnen in der Gemeinschaft.

Die Eröffnung ist für März 2015 geplant.

Horst Schreyer,

Kontakt: GrundHausWert, Sachverständigen- und Immobilienbüro Schreyer, Tannenweg 31, 01796 Pirna, Telefon 0 35 01/ 460 32 69 E-Mail: GrundHausWert@web.de

In der nächsten Ausgabe der Stadtteilzeitung wird das Projekt näher vorgestellt.



Außer der Trockenlegung der Decke ist der Tunnel seit Jahrzehnten unverändert.

Lernen auf der Baustelle

Auf dem Sonnenberg sind zur Zeit die meisten Schulbaustellen: die Körperbehindertenschule wird neu gebaut, drei Schulen werden saniert. Fassaden und Dächer werden bei allen erneuert. In der Grundschule Sonnenberg (Gesamtkosten 2,75 Mio. Euro) wird auch die komplette Sporthalle saniert. Die angrenzende Pestalozzi-Schule (Gesamtkosten 2 Mio. Euro) wird zudem trockengelegt. In der Georg-Weerth-Mittelschule (Gesamtkosten 2,5 Mio) waren insbesondere die Toiletten und die Heizung erneuerungsbedürftig, außerdem wurden die Fenster ausgetauscht.

Schulanfang im Zirkus

Wegen der Sanierung musste die Grundschule Sonnenberg eine andere Bleibe für die Schulanfangsfeier suchen und fand sie im Zirkus Birikino.

In einem Projekt haben sich die Chorkinder auf ihren Auftritt vorbereitet. „Es war anders als es bisher üblich war, aber doch sehr erfolgreich“, resümiert Schulleiterin Angela Werner. Klassenleiterin Kerstin Löser hat sogar ein Gedicht verfasst:

Danke an das Team vom Zirkus Birikino

Jeden Tag zur gleichen Zeit waren die Kinder der GS Sonnenberg für den Zirkus Birikino bereit. Die Bewohner im Wohngebiet wunderten sich sehr. Wo kommen am Vormittag die vielen Kinder her? Was ist da los? Wo wollen die hin, was haben die im Sinn?

Strahlend und lachend haben sie sich im Zirkus geschafft. Gehüpft, gekulert, jongliert, geturnt und balanciert. Mit Ausdauer und Kraft wurde jede Übung geschafft. Zum Schluss gebastelt und geschminkt, geprobt bis alles gelingt und fertig war zur großen GALA wunderbar.

Die Eltern und Zuschauer strömten bei großer Hitze zum Zelt nun hin, uns zu sehen, welche Künstler wir geworden sind. Jeder hatte sich etwas Tolles vorgenommen, so hat jeder an Selbstvertrauen gewonnen. Die ganze Klasse wurde als Team gestärkt, das habe ich als Lehrerin gemerkt. Alle waren glücklich und die Lehrerin auch. Drum sage ich euch heute, macht weiter so Leute.



Verhüllte Pestalozzischule / Grundschule Sonnenberg. Foto: Roßberg

Pestalozzischule im Aufsatz

Lernen auf der Baustelle? Das geht doch gar nicht! Diese Frage wurde Schülerinnen und Schülern in der Pestalozzischule während der Sanierungszeit als Aufsatzthema gestellt. Einen drucken wir hier ab.

Die Schüler der Pestalozzischule beweisen seit Oktober das Gegenteil. Ich war vor Ort und habe mich mit eigenen Augen überzeugt.

Kaum im Schulgebäude angekommen, überfällt mich das Hämmern der Bauarbeiter. Ich stelle mir die Frage: Wie ist denn möglich, unter solchen Umständen den normalen Schulalltag zu bewältigen?

Ich habe meinen Gedanken noch nicht einmal zu Ende gedacht, da kracht es gewaltig. Ich zuckte vor Schreck zusammen. Es hört sich an, als wäre eine Wand zusammengebrochen.

Mittlerweile habe ich etwas Angst. Dass die Schüler nicht jeden Tag mit Angst in die Schule gehen, wundert mich. Es könnte alles passieren. Die Schule könnte über ihren Köpfen zusammenbrechen! Ob sie sich darüber Gedanken machen?

Nun will ich es genauer wissen! Ich bin jetzt in dem neu gebauten und gestalteten Zimmer der Klasse 10 H.

Das Resultat des Umbaus kann sich sehen lassen. Ein wunderschönes Orange strahlt an zwei Wänden. So wie die Schüler aussehen, macht das Lernen Spaß im neuen Zimmer.

Plötzlich fangen die Bauarbeiter an mit Bohren, man sieht in den Gesichtern der Schüler, das passiert nicht zum ersten Mal. Sie versuchen es so gut wie möglich zu ignorieren.

Nun erlaube ich mir einen Blick aus dem Fenster. Das, was mir als erstes ins Auge sticht, ist eine riesige Grube, der Aushub ist in der Nähe gelagert und abgedeckt. Meine Gedanken kreisen nur noch darum, dass es nicht mehr vorstellbar ist, dass hier vor ein paar Wochen Kinder ihre Pause verbracht haben.

Ein weiterer Schultag geht für die Schüler vorbei. Ich persönlich muss sagen, Respekt vor den Lehrern und Schülern. Ich würde es keine zwei Tage schaffen, mich unter solchen Umständen auf das Lernen zu konzentrieren.

*Aufsatz von Maria Naumann,
Förderzentrum zur Lernförderung
„J. H. Pestalozzi“, Klasse 10 H*

Georg-Weerth-Schule

Seit April ist die Georg-Weerth-Schule in ein dichtes Schutznetz eingehüllt, anfangs weiß, als wäre das Künstlerpaar Christo am Werk gewesen, das 1995 den Reichstag verhüllt hatte. Inzwischen ist es eingestaubt, wie Ende August alles in dem alten Haus.



Als erstes zeigt Schulleiter Lippmann in der Georg-Weerth-Schule die neuen Toiletten.

Drinne hängen die Kabel aus der Decke, stehen die dicken Pakete mit Dämmmaterial und neue Fenster auf dem Flur, kleben die Abdeckfolien über den neuen Fliesen, werden Farbtöpfe geschleppt. Blaumann, Bohrlärm, Baustelle.

Durch Fenstertausch Verzögerung

Aber fängt nicht in wenigen Tagen das neue Schuljahr an?

Schulleiter Hans-Christian Lippmann: „Wir haben sehnsüchtig auf die Sanierung gewartet und uns sehr gefreut, dass 2012 bei der Online-Abstimmung über den Bürgerhaushalt so viele für unsere Schule votet hatten. Jetzt werden wir die Zähne zusammenbeißen und den Bau mit dem Schulbetrieb koordinieren.“

Die schmutzigsten und lautesten Arbeiten habe das städtische Gebäudemanagement, das in Zusammenarbeit mit den Architekten den Bau leitet, schon in die Ferien verlegt. Aber da alle statt wie ursprünglich geplant nur die schadhaftesten Fenster ausgetauscht werden, würden die Arbeiter erst im November fertig. Je nach Wetter würde noch etwas länger an der Fassade geputzt und gemalert.

Überzeugt von der Lessingschule

Die Sanierung war dringend notwendig. „Bei den alten Toiletten kam bei jedem Wetterwechsel der Gestank aus der Kanalisation, die Fliesen waren so verfallen, dass sie nicht mehr zu reinigen waren, manche Kabinen ließen sich nicht mehr schließen. Die Heizung ließ sich nicht der Außentemperatur anpassen. Und die Fassade hob sich sehr negativ von den umliegenden renovierten Häusern ab.“

Lippmann hat seine Stunden auf dem Bau nicht gezählt. Auf jeden Fall bekommt jede Klasse zum ersten Schultag ein Zimmer., hat er sicher gestellt Und für die ersten zwei Wochen hatte er mit den Lehrerinnen und Lehren für alle ab der 6. fächerübergreifenden Projektunterricht geplant, so dass die Kinder und Jugendlichen auch viel draußen unterwegs sein werden.

Thema: „Chemnitz – meine Stadt, das bin ich“. Angelehnt an die Kampagne „Die Stadt bin ich“ sollten sich die Mädchen und Jungen auch mit der Schulgeschichte beschäftigen.

Die Sanierung ist ein Meilenstein. „Wenn die Maßnahmen zu Ende sind, wird die Attraktivität der Schule wesentlich erhöht“, erwartet der Schulleiter, der mitten auf der Baustelle gerade noch ein Aufnahmegespräch mit einem Elternpaar geführt hatte.

Katharina Weyandt



Reporter Eckart Roßberg wurde von diesen Schülerinnen zum Lessingschulfest eingeladen.

Die Lessinggrundschule hat seit Januar einen Förderverein.

Eltern der Grundschul Kinder, die meisten schon im Elternrat engagiert, haben ihn gegründet. „Wir sind sehr von der Schule überzeugt und wollten etwas für sie tun“, erklärt Vorsitzende Katrin Rentzsch. Die Lehrer seien sehr engagiert, mit der Direktorin gebe eine gute Zusammenarbeit.

„Aber die Mittel zur Ausstattung sind knapp, da wollen wir etwas tun und als erstes die Möbel der Schulbibliothek erneuern.“ Um die alten Regale zu ersetzen,

werden Spenden gesammelt. Sie haben sich dazu auch bei dem Internetportal www.schulengel.de registrieren lassen.

Ein weiteres Anliegen ist es, Kinder mit gesunder Ernährung vertraut zu machen. Vielleicht kann eine Koch-AG gestartet werden. Der Verein sucht weitere Mitglieder und Unterstützer, gerne über den Kreis der Eltern hinaus.

Kontakt: über die Schule, die neue Website www.lessinggrundschule-chemnitz.de oder E-Mail foerderverein.lessing-schule@gmail.com

Richtfest auf dem Terra Nova Campus



Mit Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig feierte die Körperbehindertenschule am 17. Juli Richtfest.

Foto: Malech

Das größte Schulbauprojekt von Chemnitz ist auf dem Sonnenberg: das Sonderpädagogische Förderzentrum – Chemnitzer Körperbehindertenschule an der Heinrich-Schütz-Straße. Am 17. Juli wurde Richtfest gefeiert.

Neben der Schule umfasst der Bau eine Zweifeldsporthalle mit Außenanlagen, ein Wohnheim, eine Ganztagsbetreuung für körper- und mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche sowie Therapieräume mit Schwimmbecken und Gymnastikraum. Insgesamt 230 Schüler mit körperlichen Ein-

schränkungen können sich auf über 250 neue barrierefreie Räume zum Lernen, Spielen und Leben auf insgesamt 13.650 Quadratmeter freuen.

Ab Frühjahr 2015 werden die Gebäude abschnittsweise fertig gestellt, die Arbeiten an den Außenanlagen sollen im Sommer 2015 abgeschlossen werden.

Neuer Schulname im Gespräch

Bei der Grundsteinlegung war die Fertigstellung noch für Ende 2014 geplant. Die ursprünglich beauftragte Firma war mit den

Gründungsarbeiten in Verzug geraten. Insgesamt werden 32,6 Mio. Euro in das umfangreiche Bauvorhaben investiert.

Der Freistaat fördert den Bau mit insgesamt 14,8 Mio. Euro. Die Stadt Chemnitz selbst investiert 17,8 Mio. Euro.

Nach dem Willen der Schulkonferenz soll das Gelände „Terra Nova Campus“ heißen (lateinisch für: Neues Land Feld). Die Schule selbst soll den Namen „Entdecker-schule“ tragen.

Familienpaten dringend gesucht

Mehrere Familien warten auf zur Zeit auf Vermittlung eines ehrenamtlichen „Paten“. Das sind Ehrenamtliche, die sich für ein Kind in einem zeitlich überschaubaren Rahmen engagieren wollen. Zwei Stunden pro Woche reichen schon aus.

Die gemeinsam erlebte Zeit bereichert dabei Kind und Pate und entlastet die Eltern. Eine Patin sagt zum Beispiel: „Die Patenschaft ist für mich ein wunderbarer Ausgleich. Mit den Kindern spielen, etwas unternehmen, aber auch sie heranwachsen und sich entwickeln zu sehen, hat meinen Alltag bereichert. Es ist schön zu wissen, dass man mit wenig Zeit einen kleinen Menschen und seine Familie unterstützen kann.“ Für andere Kinder sucht das Jugendamt liebevolle Pflegeeltern, die bereit sind, einem Kind vorübergehend oder dauerhaft ein Zuhause zu geben.

Kontakt: Esther Neubert, Caritasverband, Pflegeeltern für Chemnitz, Telefon 0172/4894639, E-Mail: pflegeeltern@caritas-chemnitz.de

Infotermin am 6. November, 18.45-20.15 im TIETZ, Kursraum 4.20. Anmeldung erbeten unter Telefon 488-4343

Ausstellung zur Sonnenberg-Geschichte

„Der Sonnenberg zwischen Geschichte und Moderne“ ist das Thema einer Ausstellung, die im Bürgerzentrum noch bis zum 31. Oktober zu sehen ist.

Eine Auswahl von Bildern und Tafeln der AG Sonnenberg-Geschichte und vom Jugendklub Mikado zeigen historische Ansichten des Stadtteils und machen die wechselvolle Geschichte deutlich. Interessant ist hier auch der Vergleich und das Ergebnis der unterschiedlicher Herangehensweisen.

Öffnungszeiten: Dienstags 9 bis 17 Uhr, Mittwochs 9-12 Uhr sowie nach Vereinbarung Telefon 3068680

Jahresausstellung Atelier 8-80 e.V.

Nach einem Jahr im neuen Domizil auf dem Sonnenberg stellt das **Atelier 8-80 e.V.** die in dieser Zeit entstandenen Bilder unter dem Titel „Unser Sonnenberg“ vor.

Am Freitag, 14. November um 17 Uhr im Bürgerzentrum Sonnenstraße 35 wird die Ausstellung eröffnet. Sie ist bis zum 16. Januar 2015 während der Öffnungszeiten des Bürgerzentrums zu besichtigen.

Ursula Lasch

Oasen verdrängen Wüsten

Der Wettbewerb „Grüne Oasen“ ist ansteckend. Es haben sich viele neue Mitstreiter beworben, so dass wir als Jury die Teilnehmer in Kategorien geteilt und drei mal drei Preise vergeben haben.

Die persönlichen Oasen, die Balkone, haben wir diesmal nur von außen betrachtet, wie sie auf sie als Anwohner wirken. Die Siegerin Frau Ludwig an der Jakobstraße hat inzwischen auch einen Vorgarten angelegt und hofft, dass der Funke auf ihre Nachbarn überspringt.

Wer hat sie dazu animiert? Es ist Frau Bannenberg, die schon viele Preise eingeholt hat und jeden mit Rat und Tat unterstützt. Daher erhält sie unseren ausgelobten Sonderpreis.

In der Kategorie „versteckte Oasen“ hat uns Herr Otto sprachlos gemacht. Eine Oase, die ihn mit 83 Jahren jung hält. Alle Pflanzen sind selbst gezogen. Beutel mit Steinen hänge in den Ästen seiner Zierbäume. So wachsen sie in die Breite und spenden mehr Schatten.

Von Wildnis umgeben ist die Anlage der der „Gartenutopisten“ um Herrn Wagner (Stadthalten e. V.). Hier werden Obst und Gemüse angebaut.

Mit Kreativität weiß der Schrottkunstverein an der Kunstfabrik Tschaikowskistraße zu überzeugen. Schrott ist mit Bepflanzung arrangiert.

Mit ihrer frei zugänglichen Oase überraschte uns wieder Frau Schneiderbach an der Würzburger Straße. Die Figuren und jedes Stück Holz wirken so natürlich.

An der Dresdner Straße gibt es den Vorgarten der Sächsischen Wohnungsbau-genossenschaft. Die Vorbeifahrenden ahnen gar nicht was sie da verpassen. Die verschiedenen Grün- und Brauntöne, sowie die versetzt blühenden Pflanzen ha-



Frau Ludwig siegte mit ihrem Balkon.

ben den Reiz eines lebenden Bildes. Dazu passen die roten Geranien auf den Fensterbänken. Die Anlage wird von Mitarbeiterinnen in der Freizeit, etwa in der Mittagspause, umhegt und gepflegt.

Erst vor wenigen Monaten bezog Herr Dipold mit seinen Mitstreiter das neue Domizil für seinen Mini-Zoo in der Körnerstraße. Was sie in so kurzer Zeit dem Urwald vor dem Haus abgerungen haben, verdient Hochachtung. Seltene Gewächse, Blühpflanzen werden wachsen und bestimmt viele Anwohner und Gäste einmal zum Verweilen einladen.

Besondere Überraschung: Wir haben beim Jubiläums-Wettbewerb „Die schönsten Nachbarschafts-Aktionen 2014“ einen Preis gewonnen - Blumenzwiebeln im Wert von 500 Euro!

Klaus Köbbert, Mitglied der Jury



Herr Otto zwischen seinen selbst gezogenen Fuchsien und anderen Pflanzen. Diese Oase war von Gemeinwesenkoordinatorin Hanna Remestvenska entdeckt worden. Fotos: Remestvensky

Erster Kunstmarkt an der Sachsenallee



Internationale Kunst wurde am 6. September vor der Sachsenallee präsentiert. Neben Deutschen zeigten auch Ukrainer, Italiener und Russen ihre Bilder, Skulpturen und andere Werke. Eine der Parkbänke wurde von Hanna Remestvenska und „Kolleginnen“ „eingestrickt“ und bekam ein buntes Kleid aus Wolle – wie schon vor zwei Jahren bei der ArtMauer ein Beispiel für „Yarn Bombing“ in Chemnitz. Organisiert wurde der Markt vom Sonnenberg Sozial e. V. mit Unterstützung des Center-Management der Sachsenallee. Foto: Malech

Besuch bei Künstlern auf dem Sonnenberg: Sebastian Schilling (*1981)

Den ersten Tonkünstler dieser Artikelreihe treffen wir in der Markuskirche.



Am Spieltisch der Orgel. Auch Laptop und Handy sind wichtige Arbeitsmittel des Organisten.

Wer?

Sebastian Schilling ist gebürtiger Karl-Marx-Städter. Schon als 15-Jähriger begann er seine Ausbildung in Klavier, Orgel, Chorleitung und Dirigieren. Kurz vor dem Musikabitur im März 1999 wurden die „1. Chemnitzer Schultheatertage“, die in diesem Jahr das 16. Mal stattfanden, mit einer Aufführung der Dreigroschenoper im Schauspielhaus unter seiner musikalischen Leitung eröffnet. In Halle und Dresden studierte er Kirchenmusik und arbeitete freischaffend, bis er im Januar 2006 die gemeinsame Kirchenmusikerstelle der Gemeinden St. Markus Sonnenberg und Trinitatis Hilbersdorf übernahm.

Beziehung zum Sonnenberg?

Als sich auch Sebastian Schillings privater Schwerpunkt nach Chemnitz verlagerte, fiel vor knapp drei Jahren schnell die Entscheidung, von Dresden in die Pestalozzistraße zu ziehen. „Zentral und reich an schönen architektonischen Erinnerungen an die Blütezeit der Stadt“, so beschreibt er das Viertel: „Vom Sofa aus blicken wir auf die Turmuhr, wir haben die größte Standuhr, die mit ihrem Schlägen

dem Tag eine schöne Struktur verleiht.“ Als ambivalent empfindet er jedoch den Anblick des „menschlichen Elends“, wenn Leute die Zeit auf dem Körnerplatz mit Biertrinken verbringen.

Wie sieht es im „Atelier“ aus?

In der riesigen Kirche steht die Orgel mit den prächtigen silbernen Pfeifen auf der höchsten Empore. Der Blick fällt auf Backstein, kunstvoll geschmiedete Lampen, oben alte Kirchenbänke und unten die modernen beweglichen Stühle. Schilling erzählt: „Die Kirche ist bald 120 Jahre alt und das höchste Gebäude in Chemnitz. Gebaut für 30.000 Gemeindeglieder, gehören heute noch 1.000 hier zur evangelischen Kirche. Am Ende der DDR-Zeit war das Gebäude baupolizeilich geschlossen und sollte abgerissen werden. Mit viel Elan und großzügiger Hilfe wurde es saniert und vor fast zwanzig Jahren wieder eröffnet. Die Vermietung für Veranstaltungen trägt zu den Unterhaltskosten bei.“ Ihn beschäftigen auch die Zukunftsfragen, wie es mit der Kirche und der Musik angesichts sinkender Kirchenmitgliedern zahlen weiter geht. „Gute Werbung ist alles“, weiß er, und dazu sei eigentlich sein Arbeitsplatz überall, wo er seinen Laptop abstellt oder sein I-Pad oder Handy aus der Tasche holt.

Welche Kunst gibt es?

Anders als zu Zeiten Johann Sebastian Bachs seien Kirchenmusiker heute fast immer sowohl Organisten als auch Kantoren. Schilling leitet den Kirchenchor, den Posaunenchor, die „Löwenkinder“, eine Gruppe mit musikalischer und religionspädagogischer Arbeit, und kümmert sich um Auftritte und Konzerte. „Das Musizieren im Gottesdienst ist am wichtigsten“, erklärt er. „Ich bin froh und dankbar, den reichen Schatz der Musik auszuüben, der mir und anderen Freude, Trost und Lebenskraft

gibt“, sagt er. Dann erklärt er die Orgel. Die zwei Reihen Tasten für die Hände, das Manual, und die Holztasten für die Füße, das Pedal schaffen zusammen mit 45 Registern unendliche Kombinationsmöglichkeiten. „Beim Klavier drückt ein Finger eine Taste und erzeugt einen Ton. Mit den Registern können mit einem Tastendruck viele Töne zugleich erzeugt werden.“ Und die auch noch in verschiedenen Klangfarben, etwa wie Flöten oder Streicher. „Im 19. Jahrhundert wurde die Orgel ein Ein-Mann-Orchester genannt“, sagt er. Doch, Überraschung: Die Orgel ist nicht echt. Die alte war komplett marode. Eine neue würde heute rund 1,5 Mio. Euro kosten. Während der Sanierung erfuhr ein Gemeindeglied von digitalen Kirchenorgeln. Das war die Lösung. So stehen heute hinter den restlichen Orgelpfeifen vier große Lautsprecher – und auch Profimusiker haben schon den schönen Klang gelobt.



Nur von außen ist die Orgel echt. Foto: Malech

Nächstes Kunstgespräch:

am Mittwoch, den 5. November, 19 Uhr, im Lokomov Augustusburger Straße 102. Wir besuchen Daniel Schneider, in mehreren Sparten aktiv: Von Beruf Sänger an der Oper Chemnitz und früher in Bands zu hören, baut er jetzt mit anderen eine Siebdruckwerkstatt auf.

Bürgerforum zum Rahmenplan Nord

Wenn die Stadt künftig im Sonnenberger Norden etwas plant, gibt es einen abgestimmten Ideenrahmen. Im Sonnenberger 2/2014 und auf www.sonnenberg-online.de/raps-rahmenplan-sonnenberg-nord wurde dazu berichtet.

In der Aula der Schule an der Philippsstraße kamen am 23. Juli rund fünfzig Anwohner und Mitarbeiter der Stadtverwaltung zusammen, um den Rahmenplan öffentlich zu diskutieren. Noch bis zum Ende dieses Jahres soll er dem Stadtrat zur Abstimmung vorgelegt werden.

Bei der Bürgerdiskussion dabei waren unter anderen Baubürgermeisterin Petra Wesseler, Leiterin des Dezernat Stadtentwicklung und Bau, Börries Butenop, Amtsleiter Stadtplanungsamt, Grit Stillger, Abteilungsleiterin Stadterneuerung, Jens Gerhardt, Projektleiter des Rahmenplan Nord von der Agentur u.m.s. GmbH aus Leipzig sowie der zuständige Sachbearbeiter im Stadtplanungsamt, Thomas Mehlhorn.

Bekräftigt wurde noch einmal das Hauptprinzip, die Blockstrukturen der gründerzeitlichen Bebauung wiederherzustellen, sei es durch Reihenhäuser oder durch Baumreihen.

Die Zietenstraße in Italien

Stadtrat Lars Fassmann war eingeladen, über „Der nördliche Sonnenberg als Standort für Kreative?“ zu sprechen. Er erzählte, was die Kreativwirtschaft braucht: Austausch, Infrastruktur, Toleranz, Wertschätzung der „Industriekultur“, das heißt Respekt vor alten Industriegebäuden.

In der Diskussionsrunde konkretisierte er das: eine Möglichkeit, Wohnen und Arbeiten zu verbinden, für neue Nutzung leerstehender Gebäude funktionierende Medienanschlüsse von Wasser, Strom, Gas. Zum Schluss erzielte er einen Lacherfolg, als er ein Foto der Zietenstraße mit Blick auf das Lutherviertel zeigte, gefolgt von einem Bild einer italienischen Straße. Die



Grit Stillger und andere Mitarbeiter der Stadt standen in der Diskussion Rede und Antwort.



Wo sollen die Wege verlaufen? Reiner Amme erklärte seinen Vorschlag, eine kurze Verbindung zwischen Lessingplatz und Zeisigwald zu schaffen.

war ähnlich abschüssig und mit ähnlich unsanierten Häuserreihen, aber lebendig und voller Fußgänger.

Frank Rothe, Sozialarbeiter und -pädagoge, des AJZ Mobile Jugendarbeit Mitte, sprach über „Kinder und Jugendliche im Stadtteil – freie Stadträume“.

8 Prozent aller Kinder und Jugendlichen aus Chemnitz wohnen auf dem Sonnenberg, über 4000.

Manche verbrachten viel Zeit auf der Straße und in den Jugendeinrichtungen im Stadtteil, weil ihre Eltern sie erst abends nach Hause kommen lassen. Für das Gebiet schlug er als Ergänzung Kletterwände oder einen Bauspielplatz vor. Auch eine Art Indoor-Bauspielplatz wäre gut, damit die jungen Leute etwas selbst machen können, oder ein „Essgarten“, Anpflanzungen von Obststräuchern zum Beispiel.

Vorschlag Bauspielplatz wird geprüft

Thomas Heidenreich, Stadthalter e. V., brachte einen Bauspielplatz im Umfeld Lessingplatz ins Gespräch. Diese Idee wird jetzt geprüft. Grit Stillger wies auf die Fördermöglichkeiten durch den ESF (Europäischer Sozialfonds) hin. In der neuen EU-Förderperiode 2014-20 gäbe es Mittel auch für pädagogisch begleitete Spiel-, Beschäftigungs- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche.

Die Arbeit lohne sich, bestätigte Grit Stillger auf Rückfrage von Stadträtin Petra Zais: Bei den Fördermillionen, die seit 1990 ins Viertel geflossen waren, habe ein Euro Fördergeld bis zu sieben Euro Investitionen ausgelöst. 55 private Gebäude wurden saniert und 60 gesichert. Dreiviertel der Arbeit sei bereits geschafft. Lag der Schwerpunkt anfangs im gründerzeitlichen Kern, verschiebe er sich nun auf den nördlichen Sonnenberg.

Allerdings würde die Stadt nicht auf Vorrat Flächen aufkaufen, wie es die Planung empfahl. Jedoch würde in einer extra Arbeitsgruppe in der Stadtverwaltung über Häuser mit problematischem oder gar ruinösem Sanierungsstand beraten. Die Agentur StadtWohnen Chemnitz würde als „Makler“ im Auftrag der Stadt, diese Gebäude an sanierungswillige Personen vermitteln.

Mehr Wege in den Wald - auch über den CFC-Parkplatz?

Wenn ein Eigentümer sich nicht kümmert, das Haus jahrelang verfallen lässt und keine Gebühren zahlt, wird es zwangsversteigert. Vorteil sei, dass damit die Belastungen aus der aufgelaufenen Grundsteuer etc. wegfallen. Enteignungen, wie ein Anwohner vorgeschlagen hatte, spielten kaum eine Rolle.

Der Vorschlag der Planer, den Zeisigwald besser mit Wegen anzubinden, fand viel Zustimmung, nur einzelne Wegführungen wurden von Anwohnern kritisiert. Auch die „Sonnenberger Promenade“, die über die Markusstraße führen soll, wurde als wichtige Wegeverbindung gelobt.

Eventuell können Parkplätze am CFC-Stadion genutzt werden. Elke Koch unterstützte die Forderungen von Bewohnern, die Plätze nicht nur zum Parken, sondern auch für Wege oder einen Bolzplatz freizugeben, wenn sie nicht für ein Heimspiel oder eine andere Veranstaltung gebraucht werden. Denn eine Investitionsanlage aus öffentlichen Mitteln sollte möglichst breiten Gruppen zur Verfügung stehen.

Katharina Weyandt

Pläne für Ecke: Entsteht hier das Sonnenhaus?



Eine Vision für die Belegung einer unansehnlichen Ecke im Stadtteil hat ein Team rund um Angelika Scheuerl entwickelt. Boris Ostrowski brachte sie ins Bild..

Wird hier das Sonnenhaus? Über dreißig Gäste folgten der Einladung von Eigentümerin Angelika Scheuerl und Architekt Andreas Girndt am 14. Juli in das Eckhaus Peterstraße 28 / Uhlandstraße.

Angelika Scheuerl hat seit 2001 ihren Firmensitz des sozialpädagogischen Dienstes „Delphin“ in dem blauen Haus in der Peterstraße 26. Durch Zufall war sie darauf gestoßen, als sie aus einer Insolvenzmasse Schreibtische herausholte. „Das Haus ist gar nicht schlecht“, fand sie, und kaufte es. Dann erwarb sie das Nachbargrundstück, das nach dem Abriss eines baufälligen Hinterhauses als Kunstprojekt Lücke mit bunten Metallmöbeln gestaltet wurde.

2012 erwarb sie das Eckhaus. Seit Jahrzehnten leerstehend, war es zum Abriss frei gegeben worden und zuletzt durch Bil-



Angelika Scheuerl bei der Präsentation im künftigen Gemüseturm. Foto: Remestvenskyy

der zum Thema Europa und ein markantes Motiv von Sprayer Friedrich Benzler aufgewertet. Jetzt soll ihm neues Leben eingehaucht werden: „In ein oder zwei Bauabschnitten planen wir den Aus- und Umbau der Peterstr. 28 in ein zukunftsweisendes Projekt des Indoorfarmings mit Direktvermarktung von Gemüse und Fisch, in eine Praxis und flexiblen Wohnraum“, hieß es in der Einladung.

In der hinteren Hälfte des Gebäudes blickt man vom Erdgeschoss bis in den Dachstuhl. Wegen Hausschwamm war es drei Geschosse hoch entkernt worden. Hier soll einmal der Gemüseturm stehen, bei dem in einem raffinierten Kreislauf Pflanzen und Fische zugleich gezüchtet werden. Die Rückstände von Fischkot und Futter im Wasser lassen das Gemüse wachsen und werden ausgefiltert, so dass die Fische wieder in reinem Wasser schwimmen.

Wohnungen können für Senioren, behinderte Menschen und Eltern mit Kindern ausgebaut werden werden, die sozialpädagogische Betreuung brauchen. Oder die einfach von der Idee begeistert sind wie Katrin, die mit ihrer Tochter Anna zur Besichtigung kam: „Wenn ich hier mit planen darf, ziehe ich ein.“ Sie fühle sich seit 25 Jahren auf dem Sonnenberg heimisch: „So schlecht wie sein Ruf ist er nicht. Uns gefällt das Multikulti.“

Geschätzt 2,8 Millionen Euro wird der Bau kosten. Scheuerl steht mit Stiftungen in Kontakt und sucht weitere Interessierte, die sich in irgendeiner Form beteiligen wollten. Das Projekt stehe auf ökumenisch-christlicher Basis, so erklärten sie und ihre Mitstreiter, sei aber offen für alle.

Im Dachgeschoss in der Eckmansarde mit Blick auf den Lessingplatz zeigte der Künstler Boris Ostrowski dann seine Zeichnungen, wie durch eine Fassadengestaltung mit riesigen Sonnen die beiden Scheuerl-Häuser zu einem „Sonnenhaus“

„Streckenposten“ feierte 20 Jahre

Als der Verein „Selbsthilfe 91“ die Peterstraße 1 saniert hatte, wurde hier vor zwanzig Jahren „Betreutes Wohnen“ für Jugendliche und junge Erwachsene eröffnet.

Damals begann der Trend weg von großen Jugendheimen hin zu dezentraler Unterbringung. Das war 1994 die erste Einrichtung dieser Art in Chemnitz. Daraus entwickelten sich weitere Hilfen „auf der Rallye durchs Leben“, was im Jahr 2000 zur Namensgebung „Streckenposten“ führte.

Unterstützung im Alltag, bei Ämtern, Problemen mit der Familie lösen, schulisch und im Berufsleben Fuß fassen, etwas im Leben ändern, in eine eigene Wohnung ziehen, endlich selbständig werden – Hilfe bietet hier der „Streckenposten“. Etwa 250 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wurden in zwanzig Jahren begleitet und betreut. Am 24. September wurde das Jubiläum öffentlich gefeiert.



Ein Foto aus der zwanzigjährigen Geschichte des „Streckenposten“. Foto: Selbsthilfe 91

und einem neuen Wahrzeichen des Stadtteils werden könnten.

Grit Stillger machte Mut: „Hut ab, dass Sie es erworben haben. Stadtplanungsrechtlich haben Sie keine Grenzen, so lange die Hülle stehen bleibt.“

Und während noch hin und her diskutiert wurde, hörte ein sommerlicher Schauer auf, und ein Regenbogen zeigte sich.

Kontakt:

Angelika Scheuerl

Telefon 4504090

E-Mail a.scheuerl@delphin-scheuerl.de;
andreas.girndt@me.com



Das Einkaufszentrum Sachsenallee ist das Tor zum Sonnenberg. So gab es im Sommer gemeinsame Aktionen mit dem Center-Management. Als erstes wurde das Herz für Chemnitz aufgestellt, fotografiert mit Bäcker Meyer, Elke Koch, Hanna Remestvenska, Katharina Weyandt und Hellfried Malech. Dann sorgte Dmytro Remestvenskyy mit Hunderten von Ballons einen Samstag lang für Farbe auf der Wiese. Fotos: Rem.

Gewählt in den Landtag

Volles Haus und heftige Diskussionen gab es, als das Netzwerk Arbeit und Soziales und das Stadtteilmanagement Sonnenberg am 20. August zum Frühstück mit den Landtagskandidaten im Bürgerzentrum einluden.



Gewählt wurden elf Tage später vier der Abgebildeten (von rechts): Jörg Vieweg, SPD, Susanne Schaper, Die Linke, Petra Zais, Bündnis/Die Grünen, Alexander Dierks, CDU. Die FDP, welche Prof. Andreas Schmalfuß (2. v. rechts) in der Reihe vertrat, scheiterte an der 5-Prozent-Hürde. Alle dieser neuen Landtagsabgeordneten haben auch seit der Kommunalwahl einen Sitz im Stadtrat, allerdings nicht für den Stadtrats-Wahlbezirk, zu dem der Sonnenberg gehört. Denn die drei Landtagswahlbezirke und die acht Stadtratswahlbezirke sind verschieden.

Club Nikola Tesla

„Nikola Tesla“ nach dem serbischen Physiker und Elektroingenieur nannte Henry Rettig seinen Club, den er am 19. September um 22 Uhr in der Alten Sparkasse gegenüber vom Lokomov eröffnet hat. Mehrere Hundert Gäste waren der Einladung gefolgt. „Eine Bereicherung für den Stadtteil“ - „ein Stück Großstadtgefühl auf dem südlichen Sonnenberg“ waren Reaktionen.

Neue Firmen

„Wir halbieren Ihre Beleuchtungskosten“, verspricht die **Firma SAXLED** in der Fürstenstr. 41. Die „zentrale Lage und günstige Mieten“ haben Geschäftsführer Arnt Lorenz dazu bewogen, hier seine LED-Beratung zu gründen. Zwar richtet er sich vor allem an Firmen, aber auch Privatleute können sich beraten lassen. Oder direkt auf www.volkslampe.de ihre LED-Leuchten bestellen. „Die Anschaffung hat sich in einem Jahr gerechnet“, verspricht Lorenz. So groß wie in den 20er Jahren der Wechsel von Gas auf elektrisches Licht sei der Wechsel, der im Moment im Gange ist.

Kontakt: Telefon 23478110

Mit dem **Toom-Baumarkt** ist wieder eine Lücke an der Planitzwiese geschlossen. Die Kölner Rewe-Gruppe hat hier ihren zweiten Baumarkt in der Stadt eröffnet. Marktleiter Patrick Richter stammt aus Marienberg. Rund 40 Mitarbeiter arbeiten auf 7500 Quadratmeter mit dem großen Gartencenter. Deutschlandweit gehören über 400 Baumärkte mit rund 14.000 Mitarbeitern zu Toom. Patrick Richter verspricht, sich auch auf dem Sonnenberg zu engagieren. Denn „Nachhaltigkeit“ gehört zur Firmenphilosophie. Dazu zähle nicht nur Umwelt- und Klimaschutz, sondern auch soziale Verantwortung, zum Beispiel bei der Unterstützung von zahlreichen lokalen Sportvereinen, Schulen und Kindergärten.

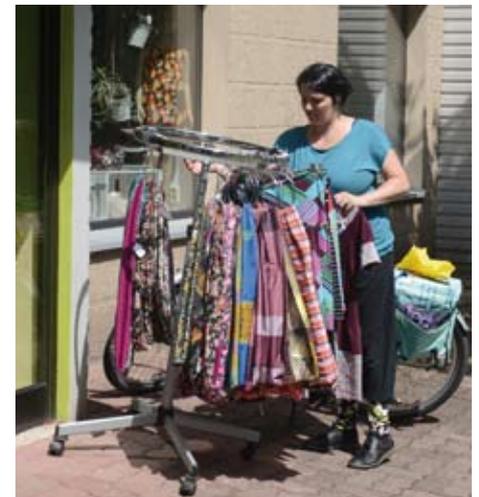
Kontakt: Telefon 27807931-0



Wieder ein Baumarkt im Stadtteil. Fotos: Malech

„Lottas Traum Zauber – Mütze to go“ heißt das Lädchen von Anja Hiess in der Hainstr. 78. Sie näht individuelle Kindermützen mit dem Wunschstoff gleich vor Ort. Das dauert etwa 20 Minuten. In dieser Zeit könne die Eltern in der Lounge-Ecke Platz nehmen und einen Kaffee oder Tee trinken und die Kinder können in der Spiel- oder Bastecke ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Außerdem verkauft sie hier und in Onlineshops viele andere Textilien wie Rucksäcke, Kissen, Babykleidung. *Kontakt: 30 68 71 03*

Mit ihrem Label „**alles.DABEI design**“ hat die Sonnenbergerin Cindy Wildner eine Verkaufsstelle eröffnet. Und zwar nutzt sie eine Seite des großen Frisörsalons „das haar – der Laden“ in der Sonnenstraße 37, nah beim Bürgerzentrum. Kleidung gibt's bei ihr auch für Erwachsene, zum Beispiel Röcke und Shirts, aber auch viele Kleinigkeiten und Textiles für Zuhause. Auch sie fertigt auf Anfrage Schmuck oder Kleidung und verkauft außer vor Ort in Onlineshops, in anderen Läden und auf Märkten. *Kontakt: 01763/2308359*



Angebote zum Mode-Shopping beim Stadtteilstoff von Cindy Wildner.

20 Jahre Arbeitsgruppe Sonnenberg-Geschichte (1994 - 2014)

Jürgen Eichhorn, ehemaliger Lehrer und Sozialpädagoge, rief 1994 zur Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe Sonnenberg-Geschichte auf und leitet diese Arbeitsgruppe von Anfang an.

Herr Eichhorn, wie kamen Sie auf diese Idee?

Dieser AG-Gründung ging Anfang 1994 der Wunsch nach einer Bilderausstellung zum Sonnenberg voraus, der im ehemaligen **Lesecafé Zietenstraße (jetzt „KaffeeSatz“)** entstanden war. Man benötigte jemanden, der sich etwas mit der Sonnenberg-Geschichte auskannte und kam auf mich, weil ich zur Stadtgeschichte viele Dinge zusammengetragen habe und selbst auf dem Sonnenberg geboren bin.

Nach Aufrufen zur Mitarbeit über die Zeitung und durch Aushänge kamen am 2. November 1994 vier Gründungsmitglieder zusammen und beschlossen vier thematische Ausstellungen mit einen dazu gehörigen Vortrag durchzuführen.

Mit finanzieller Unterstützung durch das Kulturamt der Stadt (Beschaffung von Bilderrahmen, Bildkopien, Dias u.a.) wurde dann die erste Ausstellung am 2. April 1995 durchgeführt. Zwei weitere folgten im gleichen Jahr und schließlich am 31. März 1996 konnte die vierte Thematik vorgeführt werden.

Bereits nach dem ersten Vortrag im Lesecafé erhöhte sich die Gruppenanzahl auf sieben Mitglieder, die bis in die Gegenwart auf zehn anwuchs. Von der ersten Mitgliedsphase existiert noch ein Mitgestalter. Andere schieden aus dienstlichen, gesundheitlichen und Altersgründen aus – neue Mitwirkende wurden aufgenommen. Es werden seit der Gründung so ca. 20 Mitglieder gewesen sein.

Was haben Sie erarbeitet?

So entstanden über 350 Dias zum Sonnenberg und über 70 Ausstellungstafeln. Und daraus die Absicht zur Veröffentlichung eines Buches zum Sonnenberg, das 1997 unter dem Titel **„Leben auf dem Sonnenberg“** im Kino „Weltecho“ der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

2008 war eine Neuarbeitung notwendig, weil das erste Buch im Handel vergriffen war und neue Themen mit aufgenommen werden sollten. Mit dem Titel **„Die Sonne gab den Namen“** ist derzeit das aktuelle Buch zu unserem Stadtteil im Buchhandel zu haben.

Eine Vielzahl von thematischen Exkursionen durch unseren Stadtteil führten wir durch und erarbeiteten schließlich einen Exkursionsplan. Unbedingt zu erwähnen sind deshalb unsere vier Flyer zum selbständigen Erkunden des Sonnenbergs, die schon für viele Bürger Anlass zu eigenen Stadtteil-Wanderungen waren.



AG Geschichte auf dem Stadtteiffest: Die Ausstellungstafeln und Publikationen sowie der Rundgang zum Thema „Sonne“ fanden wie immer großes Interesse. Foto: Malech

Wo ist die AG angesiedelt, und wie oft treffen Sie sich?

Unsere AG trifft sich im Verlauf eines Jahres ca. 5 – 7 mal, um Informationen auszutauschen bzw. Veranstaltungen vorzubereiten. Treffpunkt dabei ist fast immer das Bürgerzentrum in der Sonnenstraße.

Was sind die Voraussetzungen für die Mitarbeit?

Entscheidend für eine Mitarbeit bei uns ist, dass man gewillt ist, sich mit einzubringen – egal ob bei organisatorischen Aufgaben, bei Recherchen oder Fotoarbeiten. Darum waren und sind in unserer Gruppe nicht nur Sonnenberger, sondern auch Bewohner anderer Stadtteile dabei.

Wird die AG finanziell unterstützt, und wenn ja, von wem?

Unsere AG arbeitet eng mit dem Chemnitzer Geschichtsverein zusammen und erfährt von diesem auch bei Bedarf notwendige Unterstützung. Die meiste materielle Hilfe erfahren wir durch Spenden bzw. bescheidene Verkäufe von Büchern und Karten.

Gibt es so etwas auch in anderen Stadtteilen?

Innerhalb von Chemnitz gibt es verschiedene Arbeitsgruppen, die sich mit der Geschichte und Gegenwart ihrer Stadtteile beschäftigen. So existieren ähnliche Gruppen im Blankenauer Grund (Glösa, Borna, Heinersdorf), für den Kaßberg und Schloßchemnitz, in Rabenstein und Reichenbrand, in Stelzendorf und Adelsberg, in Harthau, in Einsiedel und in Wittgensdorf usw. usf.

Welche Themen will die AG als nächstes erarbeiten?

Besondere Themen in diesem Jahr war das Jubiläum „100 Jahre Schule auf der Humboldthöhe“ und die Durchführung

eines gemeinsamen Projekttag mit dem Johannes-Kepler-Gymnasium.

Als unsere nächste Aufgabe steht die Vorbereitung und Durchführung unserer Festwoche Anfang November im Gemeindesaal von St. Joseph und die dazu notwendigen Aktualisierungen unserer Ausstellungstafeln.

Gleichfalls hoffen wir, dass unsere Unterstützung zu den Projekttagen der Schulen weiter angenommen wird, damit eine bessere Identifikation der Kinder bzw. Schüler mit unserem Stadtteil erfolgt.

Jubiläumswoche

Ausstellung vieler unserer 70 Ausstellungstafeln zum Sonnenberg und Vorträge im Gemeindesaal der St. Joseph Kirche (Zugang über die Ludwig-Kirsch-Str.). Die **Ausstellung** ist vom 3. bis 7. November von 16 – 19.30 Uhr geöffnet. Themen der **Vorträge**:

Mo 3.11.17.30 Uhr: Der Sonnenberg in seiner Entwicklung (Ein historischer Abriss)

Di 4.11.17.30 Uhr: Die Feuerleitern und Turngeräte vom Sonnenberg (Die Firma Dietrich & Hannak von der Hainstraße)

Mi 5.11.17.30 Uhr: Es ging drunter und drüber am Dresdner Platz (Die Geschichte eines Verkehrsproblems)

Do 6.11. 17.30 Uhr: Von königl.-sächs. Truppen bis zur Roten Armee (Zur Kasernengeschichte am Sonnenberg)

Fr 7.11. 17.30 Uhr: „Steine in der Stadt Chemnitz - Im Blick der Sonnenberg“ und am Sa 8.11.14.30 Uhr Exkursion zu diesem Vortrag

So 9.11. 14.30 Uhr Exkursion: Der nördliche Sonnenberg

Beide **Exkursionen** beginnen am Humboldtplatz (Ecke Hofer-/ Fürstenstraße)

www.ag-sonnenberg-geschichte-in-chemnitz.de



Bürgerzentrum

Sonnenstr. 35

Immer donnerstags **Bürgerfrühstück** 10 Uhr - kommen Sie vorbei!

1. + 3. Montag im Monat **Sprechstunde des Bürgerpolizisten** 15-17 Uhr

2. Donnerstag im Monat **Kaffee- und Spielenachmittag** 14 Uhr

14.10./18.11. **Stadtteilratssitzung** 16.30 Uhr

25.10. **2. Sonnenberger Saatgut-tauschbörse** 14-17 Uhr

Ausstellung „Der Sonnenberg zwischen Geschichte und Moderne“ bis 31.10.

4.11. **Ausstellungseröffnung „Unser Sonnenberg“ Atelier 8-80** 16.30 Uhr, zu sehen bis zum 16.1.2015

5.11. **Kunstgespräch mit Daniel Schneider**, Augustusburger Str. 102 (1. OG)

AG Sonnenberg-Geschichte

3.-7.11. **Jubiläumswoche 20 Jahre AG Sonnenberg-Geschichte**, 16-19.30 Uhr Ausstellung im Gemeindesaal der St. Joseph Kirche (Zugang über die Ludwig-Kirsch-Str.), 3./4./5./6.11 **Vorträge** 17.30 Uhr, 7.11. und 9.11. **Exkursionen** – Programm S. 10

Lottas Traum Zauber

Hainstraße 78

ab 1.11.2014 mittwochs **weihnachtliches Basteln** 15 -17 Uhr (andere Tage mit Voranmeldung Telefon 0152/21 63 31 29)



STÄDTEBAU-FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und Gemeinden

Wo? Wann? Was?

Markuskirche

9.11. **Konzert zum Gedenken an die Reichspogromnacht** mit Motetten von Johann Hermann Schein (Leitung Sebastian Schilling) 17 Uhr

5.12. **Adventskonzert des Ev. Schulzentrums**, 19.30 Uhr

22.11. **Nacht der Lichter - Großes ökumenisches Taizégebet** 19 Uhr, anschl. Imbiss im Saal von St. Joseph

Ev. Schulzentrum

Tschaikowskistraße

11.10. **Sponsorenlauf** – Unterstützer unter evzc@eszc.de melden

22.11. **Bildungsmesse aller Schulen** 10 - 13 Uhr, Reichenhainer Straße 90

Georg-Werth-Schule

12.12. **Weihnachtskonzert der Schulchöre** 17 Uhr in der Aula der alten Schule in der Philippstraße 20

Kita Tschaikowskistr. 9

9.10./30.10./4.12. **Offener Spieletreff** (Krabbelgruppe) 9 – 10.30 Uhr

15.10./16.12. **Elternbrunch** 9 – 10.30 Uhr

11.11. **Wege aus der Brüllfalle** - Film und Gesprächsrunde über heikle Alltagssituationen 19 Uhr

27.11. **Weihnachtsmarkt** 15.30 - 18 Uhr

KaffeeSatz Zietenstr. 40

Immer donnerstags **Spieletag** 19 Uhr

10.10. **Konzert: Marceese**: 20 Jahre Rock'n'Roll und Bühnenschweiß, 20 Uhr.

15.10. **Lesung Ray Bradury: Fahrenheit 451**, 20 Uhr.

24.10. **Lesung Michael Sonntag, Versteigerung Glasgravuren, Bücherflohmarkt**, 20 Uhr

28.10. **Vortrag Das SOS-Kinderdorf Zwickau**, 2014, 20 Uhr

Chemnitzer Polizeisportverein, Forststraße

11.10. **Vereinssportfest** ab 9.30 Uhr, Teilnahme von Kinder 6-12 Jahre bitte anmelden

25./26.10. **Schülerturnier Fechten** ab 10 Uhr

1.11. **2. Bundesliga Volleyball Frauen** CPSV Volleys gegen VL Offenburg, 19 Uhr

8.11. **Sachsencup Rhythmische**

Sportgymnastik, ab 10 Uhr

15.11. **2. Bundesliga Volleyball Frauen** CPSV Volleys gegen Allgäu Team Sonthofen, 19 Uhr

29.11. **2. Bundesliga Volleyball Frauen** CPSV Volleys gegen SV Lok Engelsdorf, 19 Uhr

6.12. **Nikolausturnier Rhythmische Sportgymnastik**, ab 10 Uhr

13.12. **2. Bundesliga Volleyball Frauen** CPSV Volleys gegen Allianz MTV Stuttgart 2, 19 Uhr

Neue Arbeit Chemnitz

Hainstraße 120, Anmeldungen
Telefon 53 38 89 13

Immer dienstags **Kegelbillard** ab 13 Uhr

Immer donnerstags **Holzwerkstatt** 9 – 12 und 13 – 16 Uhr

9.10. **Beginn Internet für Einsteiger** (5 x), 8.30 - 12 Uhr

14.10. **Beginn Fotos kreativ präsentieren – Meine Diashow** (6 x), 12.30 – 16 Uhr

21.10. **Beginn Open Office für Einsteiger** (8 x), 8.30 – 12 Uhr

23.10. **Diashow „Einmal Nordpol und zurück“**, 15 Uhr

3.11. **Beginn Excel für Anfänger** (6 x), 8.30 – 12 Uhr

Weitere Termine auf www.sonnenberg-online.de und über Facebook!

Impressum

Sonnenberger - die Stadtteilzeitung für den Sonnenberg
Herausgeber: Sonnenberg Sozial e. V., Elke Koch (V. i. S. d. P.)
Bürgerzentrum
Sonnenstraße 35
09130 Chemnitz
0371/433 16 69
E-Mail: manager-sonnenberg@gmx.de
info@sonnenberg-online.de

Redaktion, Texte, Fotos (wenn nicht anders gekennzeichnet): Katharina Weyandt (wey)

E-Mail: redaktion@sonnenberg-online.de
Auslage im Bürgerzentrum sowie in Läden und Einrichtungen im Stadtteil

Auflage: 2.500
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15.11.

Aktuelle Termine und Informationen unter www.sonnenberg-online.de

Öffnungszeiten Bürgerzentrum:
Dienstag + Mittwoch 9.00-12.00 Uhr
Dienstag 13.30-17.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung Telefon 4331669